

# Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeit an den Balingen Schulen 2016

---

## Teil A

Schulsozialarbeit steht heute auch in Balingen für ein Qualitätsmerkmal einer guten Schulkultur und genießt ein hohes Ansehen bei Eltern, Schülern, Schulleitungen und Lehrkräften. (siehe dazu den Bericht zur Evaluation der Schulsozialarbeit an Balingen Schulen 2008, Engel/Waibel, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evang. Fachhochschule Freiburg). Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum Ausgleich von Benachteiligung, zur Prävention gegen Gewalt, zur Stabilisierung des Schulerfolgs, zur Eingliederung in die Arbeitswelt und zur sozialen Integration. Sie ist Bestandteil der von Schulträger, Jugendhilfe und Schule getragenen Verantwortung für die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Schüler, Eltern und Angehörige, Lehrer und Schulleitung werden an allen weiterführenden Balingen Schulen von der Schulsozialarbeit regelmäßig umfassend beraten und unterstützt: Im Rahmen der Einzelfallhilfe bietet sie Hilfestellung in Konfliktsituationen und Schwierigkeiten im Schulalltag an, entlasten in Krisensituationen aller Art, stellt Kontakte zu Beratungsstellen und/oder Therapeuten her und berät in Erziehungsfragen. Die Einführung und/oder die Weiterführung des Klassenrats gemeinsam mit den Klassenlehrer/innen gehört zum Standard-Repertoire der Schulsozialarbeit (SchSA).

In häufigen Mediationen bzw. Gesprächen zur Konfliktbewältigung aus Anlass verbaler und körperliche Auseinandersetzung, Ausgrenzung und Stigmatisierung erarbeiten die Kolleginnen mit den Schülerinnen und Schülern nach Möglichkeit tragfähige Lösungen.

Der Schulsozialarbeitsalltag ist geprägt von vielfältigen Erwartungen in einer besonderen Rolle zwischen Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulleitung, Eltern und verschiedenen Institutionen. Dazu ist ein hohes Maß an Flexibilität, Rollenklarheit und Positionierung notwendig. Darüber hinaus muss immer genügend kreativer Handlungs- und Entfaltungsspielraum vorhanden sein, um auf aktuelles Geschehen reagieren und Beiträge zur Weiterentwicklung des "Lebensraums Schule" entwickeln zu können.

Die SchSA nimmt regelmäßig an Dienstbesprechungen, Arbeitskreis-Treffen, Supervision und Fortbildungen teil, ebenso an Gesamtlehrerkonferenzen, Klassenkonferenzen, "Jour-fix"-Terminen mit der Schulleitung.

## **Teil B**

*Im Lauf der Jahre haben sich an allen Schulen bestimmte Kernaufgaben und -angebote der Schulsozialarbeit herausgebildet. Diese werden hier zuerst beschrieben. Im Folgenden werden Angebote der SchSA im Rahmen des jeweiligen Profils der einzelnen Schulen dargestellt.*

### **Einzelfallhilfe**

Vor allem in der Einzelfallhilfe pflegt die Schulsozialarbeit eine an den Bedürfnissen des Schülers ausgerichtete Herangehensweise. Der Blick ist ganzheitlich und lebensweltorientiert, die Beratung lösungsorientiert und Ressourcen aktivierend. Die Methoden der einzelnen Schulsozialarbeiter/innen sind sehr unterschiedlich und hängen von den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten ab. Die Schulsozialarbeit versteht sich in der Einzelfallhilfe als Kooperationspartner im Verbund mit Eltern, Schule, Jugendhilfe und anderen Hilfesystemen.

Am Anfang steht natürlich meistens der Kontakt mit dem einzelnen Schüler im Vordergrund. Die Zugangswege zur Schulsozialarbeit können hierbei recht unterschiedlich sein. In manchen Fällen wendet sich der Schüler direkt an die Schulsozialarbeiterin, in anderen Fällen stellt der Lehrer den Kontakt her oder die Schulsozialarbeit wird über Dritte informiert (Eltern, Mitschüler...). Themen sind Konflikte in der Schule, problematisches Sozialverhalten, eine besonders belastete Lebenssituation in der Familie, Sucht, Essstörungen, sonstige psychische Auffälligkeiten, Konflikte mit Eltern oder der Klasse und Multiproblemlagen.

Im Verlauf der Einzelfallhilfe zeigt sich schnell, ob die Ursache für die Probleme des Schülers im schulischen Kontext oder im familiären System liegt. Nachdem in den ersten Gesprächen mit dem Schüler langsam eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung aufgebaut wurde, ist es nun meistens mit dem Einverständnis des Schülers möglich, andere Beteiligte (wie z.B. die Eltern) „mit ins Boot zu holen“ und es wächst die Bereitschaft zur Inanspruchnahme anderer Hilfsangebote.

In Kooperation mit den genannten Partnern können Einzelfälle durch die Schulsozialarbeit in dieser Weise zielführend und effektiv bearbeitet werden.

#### ***Ein Fallbeispiel***

*Zwei Schülerinnen der Klassenstufe 9 suchen den Kontakt zur Schulsozialarbeiterin und berichten, dass sie sich Sorgen um einen Mitschüler machen würden. Dieser wäre ein guter Freund von ihnen, habe sich im letzten halben Jahr sehr verändert. So war er früher fröhlich und aufgeschlossen, so zieht er sich jetzt vermehrt zurück und wirkt immer traurig. Sie beobachten bei ihrem Freund eine stetige Gewichtsabnahme und den Kampf mit Selbstzweifeln. Auch die schulischen Leistungen haben nachgelassen.*

*Die Schulsozialarbeiterin stellt über die Mitschülerinnen Kontakt zu dem betreffenden Jungen (Bernd) her und stellt sich diesem zunächst vor, erklärt ihm die Rolle der Schulsozialarbeit und weist natürlich auf die Schweigepflicht hin. Sofern Bernd nicht einwilligt, wird weder sein Klassenlehrer, noch die Schulleitung oder die Eltern informiert. Die Schulsozialarbeiterin lässt*

ihm die Möglichkeit eines Gespräches offen. Gerne kann er auch in Begleitung der Mitschülerinnen kommen.

Bernd steht am nächsten Tag vor dem Lehrerzimmer und vereinbart einen unverbindlichen Gesprächstermin. In den ersten Gesprächen, die er in Begleitung seiner besten Freundin wahrnimmt, stellt sich heraus, dass Bernd unter dem emotional sehr abgekühlten Verhältnis zum Vater leide. Er fühle sich nicht angenommen, herabgesetzt und nicht gut genug. Er habe in den letzten Monaten viel trainiert, damit er seinem Vater beweisen könne, dass er „ein richtiger Mann sei“. Der Verlust an Kilos auf der Waage habe ihm eine Bestätigung gegeben; so verlor er wohl mit der Zeit die Kontrolle über sein Essverhalten. In der Schule habe er keinen Antrieb mehr. Er sei oft am Grübeln und die Gedanken um den Sinn des Lebens kreisen permanent in seinem Kopf.

Bernd ist davon überzeugt, dass er keine Hilfe braucht. Er bekomme das hin...

Nach den Ferien berichtet Bernd der Schulsozialarbeiterin, dass er in den Ferien einen Kreislaufzusammenbruch erlitten habe. Seine Mutter hätte ihn im Bad liegend gefunden. Das Gewicht von Bernd ist wieder merklich weniger geworden. Er denke, jetzt sei es an der Zeit, seiner Mutter von seinen Problemen zu berichten. Den Vater möchte er zunächst außen vor lassen.

Es folgen zwei Gespräche mit Bernd und seiner Mutter. Bernd ist sichtlich erleichtert, dass er nun in dem geschützten Rahmen, den die Schulsozialarbeit bietet, seiner Mutter alles erzählen kann. Alle – auch Bernd – sind sich einig, dass er es nicht alleine schaffen kann, seine Probleme zu bewältigen. Gemeinsam suchen die Schulsozialarbeiterin, die Mutter und Bernd einen Lösungsweg, der für Bernd gangbar ist.

Nach zwei weiteren motivierenden und mit Informationen gefüllten Gesprächen kam Bernd zu der Auffassung, dass ein Aufenthalt in einer Fachklinik das Beste für ihn wäre. Eine ambulante Therapie schließe er nun für sich aus, da die Gedanken über Selbstmord in letzter Zeit wieder zunähmen. Durch die Tipps der Schulsozialarbeiterin hatte er sich bereits zusammen mit seiner Mutter die Homepages zweier Kliniken angesehen. Die Schulsozialarbeiterin klärt Bernd über die weiteren Schritte auf, die notwendig sind, um in der Klinik aufgenommen zu werden. Hierbei steht die Schulsozialarbeit mit Krankenkasse, Jugendamt und Fachklinik in Kontakt.

Bernd wartet nun auf die Aufnahme in einer der beiden Kliniken, kommt im Bedarfsfall zur Schulsozialarbeiterin, um einfach „nur zu reden“. Es ist ihm eine deutliche Erleichterung anzumerken.

Die Klasse möchte Bernd über seinen Klinikaufenthalt mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin selbst in Kenntnis setzen. Sobald Bernd weg ist, plant die Schulsozialarbeiterin in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin und in Absprache mit Bernd ein Projekt zum Thema „psychische Gesundheit“ in der Klasse.

## Der Klassenrat

Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich SchülerInnen und KlassenlehrerInnen gemeinsam mit konkret anfallenden Anliegen/Konflikten der Klassengemeinschaft befassen und dieses Forum nutzen, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Er wird an allen Schulen eingesetzt, z.T. als fester Bestandteil des Sozialcurriculums, beginnend in den Grundschulklassen und weitergeführt in der Sekundarstufe mit jeweils altersgemäßer Ausprägung.

Dieses Instrument bietet den SchülerInnen eine Möglichkeit, ihre Anliegen im Gremium vorzubringen und gemeinsam zu bearbeiten. Die Lehrkraft, bzw. der Schulsozialarbeiter/die Schulsozialarbeiterin übernimmt im optimalen Falle nur die Funktion der Begleitung und die Prozessverantwortung. Die Erarbeitung von Lösungsstrategien obliegt der Klassengemeinschaft. Die konstante Einrichtung eines Klassenrates dient der Verbesserung des Klassenklimas sowie zur Stärkung der Klassengemeinschaft.

Er ist ein Instrument, mit dem die SchülerInnen lernen, nach festgelegten Regeln selbstbestimmt, eigenverantwortlich und sozial kompetent mit demokratischen Grundwerten an Konflikte heranzugehen und diese zu lösen.

#### Ziele des Klassenrates

- \* SchülerInnen erleben es, mit ihren Anliegen gehört zu werden
- \* er ist Teil von "Demokratie lernen und leben" an der Schule
- \* er dient der Erweiterung der personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen
- \* er fördert das Klassenklima

## **Pausenspielmentoren**

Die Pausenspiel-Mentorenausbildung wurde vom Kultusministerium Baden-Württemberg und Trägern der kirchlichen Jugendarbeit im Rahmen des Schülermentorenprogramms „Soziale Verantwortung lernen“ entwickelt. Ziel ist es, Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, sich sozial und für andere zu engagieren und dabei ihr Umfeld Schule verantwortungsvoll mitzugestalten. Dabei können sie ihre eigenen Stärken und Ideen einsetzen und weiterentwickeln. Sie erfahren, dass sie etwas bewegen können, sie können sich in der Rolle als Gruppenleiter/in und im Team neu erleben.

Grundlage für die Ausbildung bietet eine dreitägige Schulung mit Schüler/innen anderer Schulen/und Schularten. Organisiert und durchgeführt wird sie vom Evangelisches Jugendwerk Württemberg und den begleitenden Sozialpädagogen und Lehrern.

Im Anschluss verpflichten sich Schüler über einen Zeitraum von einem Jahr als Pausenspielmentor für die Grundstufenschüler Spielangebote in den Pausen durchzuführen, begleitet von der Schulsozialarbeit. Nach erfolgreichem Einsatz erhalten sie ein offizielles Zertifikat vom EJW und vom Kultusministerium.

Diese Mentorenausbildung und -tätigkeit findet an der Lauwasenschule mittlerweile seit fünf Jahren statt. Ausgebildet wurden in diesem Zeitraum 24 Schüler und Schülerinnen jeweils aus den 7. Klassen. In jedem Jahr finden sich genügend Schüler um das Projekt kontinuierlich fortzusetzen. Sie engagieren sich eigenverantwortlich und freiwillig und lernen dabei auch Fähigkeiten, die ihnen im Berufsleben und in der Familie zu Gute kommen.

Mittlerweile findet ein ähnliches Angebot in der Sichelschule und in der Realschule Balingen statt. Weitere Schulen aus Balingen wollen sich anschließen.

## **Gemeinwesenorientierung und Vernetzung**

Die Schulsozialarbeiterinnen in Balingen sind in verschiedensten Arbeitskreisen vernetzt. Unter anderem nehmen sie am JUMI - JugendMigrationIntegration, am AK Mädchen, AK gegen sexuelle Gewalt und AK Asyl teil. Mit dem AK Mädchen wird zum Beispiel der Berufsorientierungstag für Mädchen der Werkrealschulen und Förderschule mit allen 7. Klassen organisiert. Eine Vernetzung findet durch das unterschiedliche Engagement der Mitarbeiterinnen auch mit der Suchtberatung der Diakonie, dem Jugendamt, dem Verein Feuervogel, dem Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe, freien Trägern der Jugendhilfe, der Offenen und Mobilien Jugendarbeit/ Streetwork und den Sportvereinen und Kirchen vor Ort statt. Die Zusammenarbeit mit den Fördervereinen der Schulen ermöglicht es, Projekte zu organisieren, die alleine nicht zu bewältigen wären.

Durch Fortbildungen und Fachtagungen auf Landesebene können weitere Kontakte geknüpft und Impulse für neue Projekte und Ideen in der eigenen Arbeit genutzt werden.

## **Teil C**

### **Sichelschule**

---

Die Sichelschule war bis zum Schuljahr 2011/2012 Grund-, Haupt- und Werkrealschule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Sichelschule eine Gemeinschaftsschule. Damit sind weitreichende räumliche, strukturelle und pädagogische Veränderungen einhergegangen, die sich natürlich auch auf das Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit auswirken.

Das überzeugende Lernkonzept und die engmaschige Betreuung der Schüler, die damit einhergeht, werden von den Lehrer/innen mit viel Engagement und Überzeugung umgesetzt. Dieser Einsatz hat in den letzten Jahren das Ansehen der Sichelschule spürbar erhöht und zu einer starken Erhöhung der Schülerzahlen geführt. War die Oberstufe früher nur ein- oder zweizügig, so zeigt sich jetzt eine deutliche Tendenz zur Dreizügigkeit, d.h. jeweils drei Klassen in einer Jahrgangsstufe.

Von Seiten der Schulleitung sowie der Schulsozialarbeit war trotzdem von Anfang an der Wunsch da, das breitgefächerte und intensive Angebot an präventiven und erlebnispädagogischen Begleitmaßnahmen weiter aufrechtzuerhalten. Hinzu kommt, dass die Sichelschule in Begleitung der Agentur „Mehrwert“ in den vergangenen eineinhalb Jahren ein noch umfangreicheres Sozialcurriculum entwickelt hat. Es enthält eine Vielzahl Maßnahmen, die von der Schulsozialarbeit umgesetzt werden, wie z.B. die kontinuierliche Ausbildung und regelmäßige Betreuung von Spielmentoren, umfassende präventive Maßnahmen im Bereich der Medienkompetenz, die Entwicklung eines Suchtpräventionsmodells u.v.m.

Insgesamt ist also ein signifikantes „Mehr“ an zeitlichem Einsatz und fachlicher Begleitung durch die Schulsozialarbeit zu verzeichnen. Eine gewisse Entlastung ist allerdings im Bereich der Einzelbetreuung von Schülern spürbar, da mittlerweile jede/r SchülerIn der Gemeinschaftsschule persönlich von einer Lehrperson, dem „Coach“, in wöchentlichem Rhythmus eng begleitet wird. Viele Belange werden dadurch gut aufgefangen, so dass Einzelfall-

arbeit durch die Schulsozialarbeit mittlerweile nur noch in besonders schwierigen und sehr komplexen Fällen gefordert ist.

Einen weiteren intensiven, aber pädagogisch sehr wichtigen Einsatz erfordern die regelmäßigen Teamgespräche (2-3 im Wochenturnus) mit den Coaches. Hier wird gemeinsam das Wohl jedes Einzelnen in der Klasse beleuchtet und werden ggf. entsprechende Maßnahmen oder Unterstützungsformen besprochen.

Das stärkste Fundament schulsozialarbeiterischer Tätigkeit ist allerdings immer noch die Präventionsarbeit. Wie bereits seit vielen Jahren wird an der Sichelshule eine Vielzahl von regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten durchgeführt, die die Stärkung der Klassengemeinschaft, die Befähigung zu konstruktiver Kommunikation und nicht zuletzt ein harmonisches, freudvolles Miteinander im Schulalltag zum Ziel haben.

Dazu gehören

- **Kohlraislehaus in Klasse 5**

die Auftaktveranstaltung für unsere „Fünferle“: Durch Wandern, Kooperationsspiele, eine aufregende Nachtaktion und viel gemeinsames Erleben wächst die neue Klasse zusammen und lernt ihre Stärken und Schwächen gut kennen.

- **Ebinger Haus in Klasse 6**

Auch für die 6. Klassen gibt es zur Stärkung der Klassengemeinschaft jeweils eine 3-tägige Veranstaltung; hier geht es ins Donautal. In dieser Klassenstufe werden zusätzlich zu den kooperativen Abenteuerspielen auch motorisch anspruchsvollere erlebnispädagogische Angebote wie z.B. Kanu fahren oder Klettern angeboten, die mit viel Begeisterung aufgenommen wurden.

- **Niedrigseilgarten in allen Klassenstufen**

Unser mobiler Niedrigseilgarten auf dem Heuberg ist mittlerweile auch fester Bestandteil des Sozialcurriculums geworden. In Klassenstufe 6 und z.T. auch 8/9 dürfen die Schüler hier ihre kooperativen und motorischen Fähigkeiten entwickeln.

- **Schülercafé**

Das Schülercafé „Sichelbohne“ hat seit seiner Entstehung 2009 einen unglaublichen Aufschwung erlebt. Mittlerweile ist der Andrang zur Mitarbeit so groß, dass die Schüler sich bewerben müssen. Einmal im Café-Team aufgenommen, möchte kaum einer wieder gehen, so dass wir leider sehr viele Kinder trotz toller Motivation gar nicht aufnehmen können. Die Schüler werden für ihr Engagement mit Gutscheinen für Speisen und Getränke, einem entsprechenden Zeugniseintrag sowie einem „Betriebsausflug“ honoriert.

- **Spielmentoren**

Da sich so viele der Großen für die Kleinen engagieren möchten, haben wir dieses Angebot mit hinzugenommen. Die Spielmentoren erhalten eine umfassende Ausbildung und bieten dann in den Pausenzeiten Spielangebote für die Grundschüler an.

- **Medienkompetenz:**

Der Umgang mit den neuen Medien ist ein essenzieller Bestandteil im Leben unserer Schülerinnen und Schüler. Daher üben wir gemeinsam, wie das geht, ohne sich selbst zu gefährden oder anderen zu schaden.

- **Soziales Lernen mit anschließendem Klassenrat in allen Klassen**

Dieses Training ist ein Kernangebot, das die Schüler befähigt, ihre eigenen Belange selbst zu klären und eine Sprachform zu entwickeln, die lösungsorientiert und positiv ist.

## **Längenfeldschule (Grundschule)**

---

*Infolge der Elternzeit der Stelleninhaberin gab es hier und an der Realschule Balingen mehrfache Wechsel und Vakanzzeiten in der Besetzung. Seit 1.4.2016 ist jetzt Frau Liebert als Elternzeitvertreterin tätig.*

### **Klassentrainings in Klasse 3 und 4:**

Die Einführung des Klassenrates in Klasse 3 und dessen weitere, regelmäßige Begleitung in Klasse 4 wurden wieder aufgenommen und zum fester Bestandteil der Tätigkeit in der Grundschule. Dabei können Auffälligkeiten in den Klassen beobachtet und frühzeitig bearbeitet werden.

Einzelfälle werden nach Möglichkeit im Rahmen des sehr begrenzten Stellenumfangs (15 %) bearbeitet.

## **Realschule Balingen**

---

Eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Schulsozialarbeit konnte jüngst durch die Einrichtung eines neuen Büros verwirklicht werden.

### **Einführung und Begleitung des Klassenrates in Klasse 5**

In allen 5. Klassen findet regelmäßig wöchentlich der Klassenrat statt. Intensive Kontakte zu Lehrern und Schülern werden dadurch erreicht. Gemeinsam mit den Lehrkräften werden die Vorerfahrungen der Kinder mit der Methode `Klassenrat` erhoben und individuell für jede Klasse die notwendigen Ziele und deren Umsetzung erarbeitet und ggf. in Klasse 6 weitergeführt.

Bei Problemen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht im Klassenrat besprochen werden könnten, finden lösungsorientierte Gespräche mit einzelnen Schülern und Schülerinnen statt.

### **„Aktive Pause“**

Die „Aktive Pause“ (2 x pro Woche zwischen 13 und 14 Uhr) bietet den Realschülern die Möglichkeit, ihre Mittagspause sinnvoll spielerisch zu gestalten. Dafür steht ein großes Angebot zur Verfügung, u. a. Billard, mehrere Tischkicker, Tischspiele und andere Materialien (Bälle, Federball, Frisbee etc.) für Spiele im Freien. Eine Sitzecke kann für Gespräche genutzt werden. Einzelne Schüler kommen auch zu kurzen Gesprächen und/ oder zu Terminabsprachen für Beratungsgespräche. Es ist geplant, im nächsten Schuljahr die Schüler und Schülerinnen mehr in die Organisation und Gestaltung der „Aktiven Pause“ einzubeziehen (Pausenspielmentoren).

---

## Lauwasenschule

---

Seit 23 Jahren ist die Schulsozialarbeit fest im Schulalltag der Lauwasenschule verankert. Die Hauptschwerpunkte wie Einzelfallhilfe, Mediation und Angebote in allen Stufen sind in den letzten Jahren die gleichen geblieben: Die Ausbildung und Begleitung der Pausenspielformen, Theaterspiel in der Kreativzeit der Hauptstufe 1 (Kl. 4-6), Nachmittagsangebote und temporäre Projekte.

Die Veränderung der Schülerzahlen durch die Inklusion und demographische Entwicklung gehen einher mit zunehmend schwierigeren und von daher intensiveren Einzelfällen.

### Radio im Klassenzimmer

Fast jährlich wird mit der 8. Klasse der Lauwasenschule ein Radio-Workshop mit der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung durchgeführt, bei dem die Jugendlichen die Gelegenheit erhalten, hinter die Kulissen des Mediums Radio zu schauen und Kompetenzen zur Beurteilung und zur Gestaltung von Radiobeiträgen zu erwerben. Sie wechseln die Perspektive vom reinen Konsumenten zum Produzenten. Die Themen für die Beiträge werden von den Schülern selber bestimmt. In den letzten Jahren ging es z. B. um Jugendsprache, Mobbing, Vorurteile gegenüber Förderschülern, Übergriffe, Zukunftswünsche oder Chatten im Netz. Unter Anleitung eines Radiojournalisten können die Schüler zu ihren Themen Interviews führen, Umfragen starten, Hörspiele entwickeln und im Anschluss die Beiträge im PC bearbeiten und fertigstellen.

Höhepunkt dieses Projekts ist dann ein Studiobesuch bei bigFM in Stuttgart. Dort haben die Schüler Gelegenheit für Gespräche mit Moderatoren und Produzern. Der beste Beitrag wird während des Besuches live mit Anmoderation der Schüler bei bigFM gesendet.

### Theaterpädagogisches Angebot in der HS1

Für die HS1 (Kl. 5-6) führt die SchSA regelmäßig ein theaterpädagogisches Angebot in der Kreativzeit durch. Dabei geht es darum, jedem mit seinen Fähigkeiten und Verschiedenheiten Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, sich selbst darstellen, zu präsentieren, eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu finden, Ideen einzubringen und mit anderen weiterzuentwickeln. Im Vordergrund stehen das Spiel und die Improvisation ohne Leistungsdruck hinsichtlich einer Aufführung. Diese steht meistens am Ende, wenn es sich so ergibt und von den Schülerinnen und Schülern gewünscht ist. Mit dem Applaus des Publikums sind unmittelbare positive Erfolgserlebnisse verbunden.

Die Herangehensweise schließt unterschiedlichen Methoden und Theaterformen wie Schattentheater, Maskentheater, Figurentheater, Clownstheater oder Video ein. Die Geschichten dazu werden von den Schülern selbst entwickelt.

### Nachmittagsangebot für die HS2

In den Klassen 7 bis 9 bietet die SchSA in den vergangenen Jahren unterschiedliche Workshops und AGs wie Klettern und kooperative Spiele an einem Nachmittag in der Woche an. Diese Angebote finden teilweise in Kooperation mit Lehrern statt. Im vergangenen Jahr entstand so eine Schülerzeitung. In einem Videoworkshop setzte sich eine Gruppe mit Mädchen und Jungen im ganzen Schuljahr mit dem Medium Film auseinander. Daraus resultierten zwei eigenständig entwickelte Videogeschichten zu den Themen Freundschaft und Zusammenleben.

### **Oberstufenseminar**

Seit sechzehn Jahren ist das zweitägige „Oberstufenseminar“ ein fester Bestandteil des Schuljahrs in der Hauptstufe 2. Es findet jährlich statt und wird mit den Klassen 7 bis 9 mit den Klassenlehrern in Kooperation mit dem Jugendförderverein ZAK durchgeführt.

Thematisch geht es z. B. um Lebens- und Berufsplanung, um Konfliktverhalten, Auftreten und Verhalten in der Öffentlichkeit, Umgang mit neuen Medien und Teamfähigkeit.

SchSA ist dabei zuständig für Organisation, Planung, Finanzierung und übernimmt verschiedene Aufgaben bei der Durchführung.

### **Weitere Aktivitäten**

Schulsozialarbeit unterstützte den Förderverein mit Workshops beim jährlich stattfindenden Jugendtag der Förderschulen und beteiligte sich bei den regelmäßig stattfindenden Aktionen der Lauwasenschule wie Nikolausmarkt; Schülerfasnet, Sponsorenlauf, gemeinsames Frühstück und Schulausflügen.

### **Sozialraumanalyse**

Die Schüler der Lauwasenschule verbringen mehr Zeit in der Schule, sie wird zunehmend zum Lebensort, zum Treffpunkt mit Gleichaltrigen und zum Ort, sich mit anderen Kindern und Jugendlichen auseinanderzusetzen.

Vor diesem Hintergrund beauftragte die Lauwasenschule die Schulsozialarbeit mit der Aufgabe, eine Sozialraumanalyse durchzuführen, um in Erfahrung zu bringen, wie die Schüler den Sozialraum Schule erleben und nutzen. Aus diesen Erkenntnissen heraus sollen mögliche Veränderungen in der Gestaltung der Schule und des sozialpädagogischen Angebots erfolgen.

## **Schulverbund Frommern**

---

Durch die langjährige Tradition der Schulsozialarbeit am Schulverbund Frommern existieren mittlerweile sehr viele, unterschiedliche und bewährte Projekte. Projekte mit anderen Schwerpunkten wurden an der Realschule entwickelt. Davon wurden einige direkt von der SchSA angeregt und sind mittlerweile fester Bestandteil des Sozialcurriculums, andere werden weiterhin in Kooperation mit der Jugendhilfe und sonstigen externen Einrichtungen durchgeführt. Aus dem praktischen Alltag heraus entstehen immer wieder neue Ideen für Projekte, die dann zuerst getestet und dann fest installiert werden.

Mittlerweile arbeiten die beiden Kolleginnen am Schulverbund im Bedarfsfall eng zusammen.

### **Projekte im Schulalltag**

- *Jugendtreff*

An zwei Wochentagen übernimmt die SchSA die Betreuung des Raumes über die Mittagszeit. Dies bietet eine gute Gelegenheit die SchülerInnen in einem anderen Kontext erfahren zu können. Hier gelten die Regeln der Offenen Jugendarbeit.

- *„Coole Jungs“*

Die SchSA führt gemeinsam mit dem Jugendförderverein die wöchentlich stattfindende Soziale Gruppenarbeit (SGA) am Schulzentrum durch.

- *Pausenregelung*

In der Realschule wird an festgelegten Tagen in der großen Pause das SchSA-Büro für SchülerInnen der 5., 6. und 7. Klasse geöffnet.

- *„Mädchen werden was sie wollen - Frauen stellen sich und ihre Berufe vor“*

Die Mädchen der 7. Werkrealschulklassen nehmen alljährlich an diesem Projekt teil, das vom Arbeitskreis Mädchen in Balingen durchgeführt und von der Schulsozialarbeit begleitet wird.

- *Möglichkeiten zum Austausch*

Ebenso bietet die SchSA diesen Siebtklässlerinnen einen geschützten Raum der Begegnung um sich auszutauschen, eigene Grenzen zu erspüren und sich so weiterzuentwickeln.

- *„Herzlich willkommen den neuen Fünftklässlern“*

Die Schulsozialarbeit wirkt bei der Planung und Durchführung des Projekts mit, das in der Realschule und der Werkrealschule in unterschiedlichen Formen ausgeführt wird.

- *Unterstützung der Klassen und Lehrer*

Bei Ausflügen, Klassenaktionen, pädagogischen Tagen und am Methodentag wirkt die SchSA unterstützend und begleitend mit.

- *Gewaltprävention in Klasse 6*

In den sechsten Klassen führt die SchSA ein Gewaltpräventionsprojekt über mehrere Unterrichtseinheiten durch.

## **Gymnasium Balingen**

---

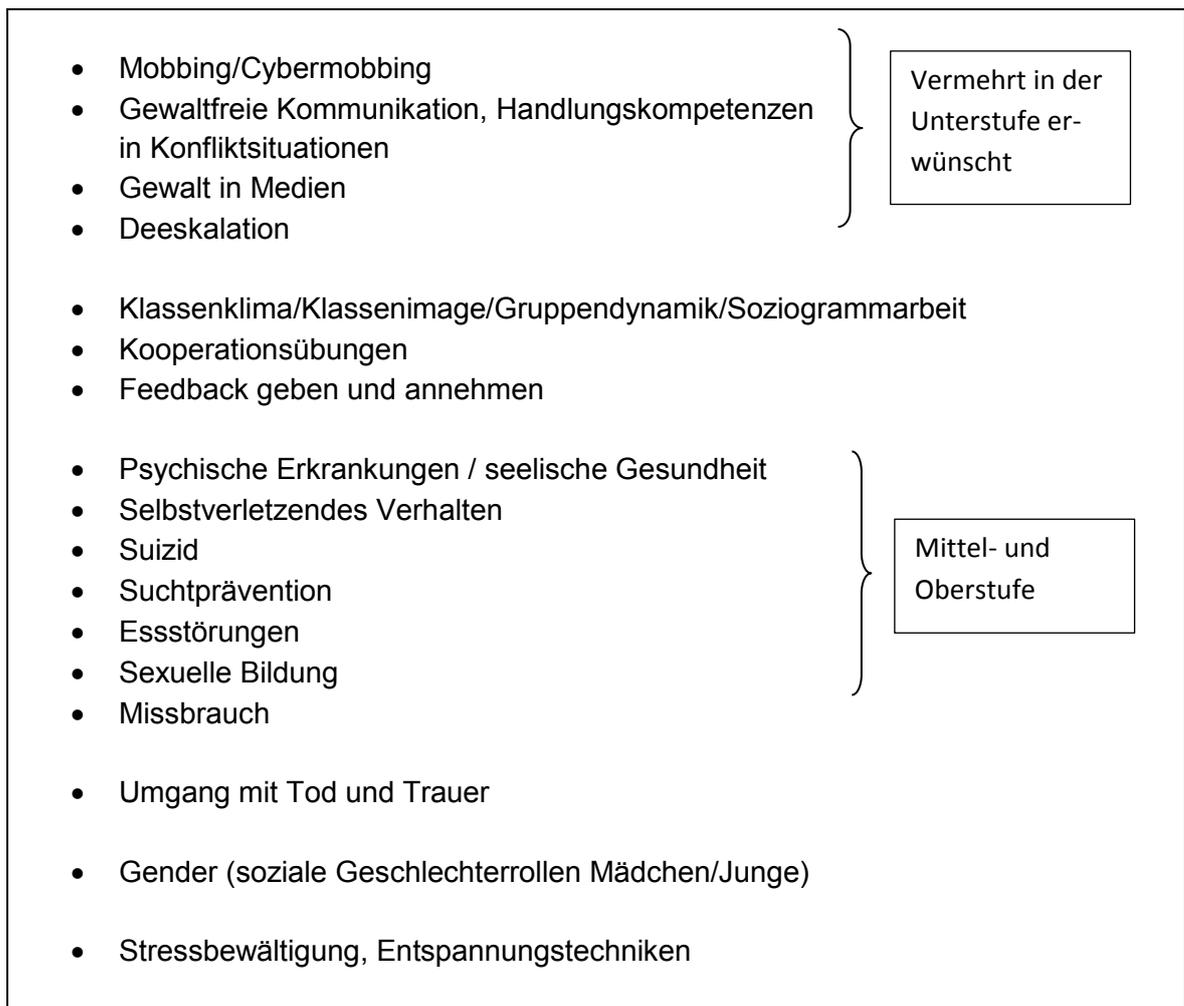
*Am Gymnasium wurde der Stellenumfang zum 1.6.2014 von 25% auf 75% erhöht. Damit konnten die Tätigkeit der Kolleginnen ausgeweitet werden.*

- Beratende Funktion in einem jour fix mit der Schulleitung (zusammen mit der Beratungslehrerin): Hier werden alle aktuellen Fälle (Einzelfälle, Klassen) besprochen und das weitere Vorgehen geplant.
- Intensive Betreuung von Einzelfällen (Schülergespräche, Elterngespräche, Kontakt mit Ämtern).
- Beteiligung an Runden Tischen zu chronisch kranken Kindern.
- Beteiligung an Klassenkonferenzen bei besonderen Fällen.

### **Klassenprojekte**

Die Schulsozialarbeiterinnen haben als Angebot an die Klassenlehrer und Schüler des Gymnasiums die Module „Soziale Kompetenz“ entwickelt. Diese Module sind im Schulcurriculum verankert und können je nach Bedarf von den Lehrern bei der Schulsozialarbeit „gebucht“ und in Zusammenarbeit auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse angepasst werden.

## Beispielhaft das Modul "Soziale Kompetenz" am Gymnasium (ab Kl. 6)



Anlass für die jeweiligen Präventionsprojekte sind entweder aktuelle Vorfälle oder Wunsch der Lehrer bzw. Schüler. Themenschwerpunkte waren Sucht, Essstörungen, Seelische Gesundheit, selbstverletzendes Verhalten, Mobbing, Cybermobbing, GFK (Gewaltfreie Kommunikation) oder kooperative Spiele. Bei den Klassenprojekten lädt die Schulsozialarbeit nach Bedarf auch externe Experten in die Klassen ein. Hierzu konnte beispielsweise eine Psychotherapeutin, eine trocken Alkoholiker und Mitarbeiter des Vereins Feuervogel gewonnen werden.

Anlässlich des Besuchs französischer Schüler aus der Partnerstadt Royan am Gymnasium wurden gemeinsam mit den deutschen Schülern und Unterstützung der SchSA zu bekannten Balladen von Goethe, Erlkönig und Zauberlehrling, zwei Schattentheaterstücke einstudiert und präsentiert.

Die Dauer der Klassenprojekte ist variabel; ein Projekt kann nach wenigen Stunden bereits abgeschlossen werden oder sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, je nach Wunsch und Bedarf der Klasse.

### Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogische Elemente werden in den 5., 8. und 9. Klassen von einem externen Anbieter durchgeführt. Hierbei gehen die Schüler der 5. Klassen gleich zu Beginn des Schuljahres zwei Tage ins Donautal, um die Klasse kennenzulernen und die Klassengemeinschaft

zu festigen. In Klasse 8 kommen zu Beginn des Schuljahres erlebnispädagogische Module in der Schule zum Einsatz; gegen Ende des Schuljahres fahren die Schüler in den Klettergarten. In Klasse 9 wird am Schömberger Stausee das Projekt „Floßbau“ durchgeführt. Wenn möglich, beteiligt sich die Schulsozialarbeit an diesen Angeboten bzw. begleitet die Schüler bei den unterschiedlichen Projekten, ist in der Beobachterrolle und tauscht sich mit den Erlebnispädagogen aus. Die Schulsozialarbeit agiert sozusagen als Bindeglied zwischen Klassenlehrer, Erlebnispädagogen, Schülern und der Institution Schule.